

hof liess, sich nicht recht in Acht, so dass der Vogel einen nack-armigen Türken tüchtig in den Arm biss. Mein Zustand verschlimmerte sich am Abend und während der Nacht so, dass ich den Gedanken, am Montag früh von Sarajevo nach Bugojno mit Bahn zu fahren, aufgeben musste, so schwer mir das auch fiel. Heftige Kongestionen nach Herz und Kopf, verbunden mit Schwindel, veranlassten mich, den Arzt anzuschauen. Der stellte einen starken Magen- und Leberkatarrh fest, die sogenannte „Klimakrankheit“. Obwohl die mir verordnete Medizin baldige kräftige Wirkung hatte, die mich aber eben auch angriff, telegraphierte ich Reiser, dass ich trotz schweren Katarrhs versuchen würde, Dienstag früh abzufahren.

Auf der Nordseeinsel Neuwerk im Winter 1903/04 beobachtete Wintervögel mit Berücksichtigung der Witterungserscheinungen.

Von Heinrich Gechter.

(Fortsetzung.)

18. *Charadrius squatarola* (L.) — Kiebitzregenpfeifer (Heidtut??).

Den Kiebitzregenpfeifer sah ich im Oktober im Winterkleid (Expl. = Slg.). Im Mai 1904 waren Kiebitzregenpfeifer angetan mit ihrem mehr auffallenden Sommerkleide in grossen Schwärmen in unserm Aussendeiche, einzelne auch im Watt. Anfang Juni waren nur wenige und nur im Watt zu finden.

19. *Vanellus vanellus* (L.) — Kiebitz (Kiewitt).

Obgleich der Kiebitz kein eigentlicher Wintervogel unserer Insel ist, möchte ich ihn doch erwähnen, weil er sich schon am 14. 2. 04 bei recht kaltem Wetter, allerdings südlichem Winde, einstellte und auch blieb. Am 21. 2. 04, es wehte kalter Nordwind, beobachtete ich schon drei Kiebitze, und am 9. 3. 04 kamen bei mildem Wetter und südlichem Winde Scharen bis 10 Stück aus südwestlicher Richtung. Am 14. 3. 04 waren recht viele hier; sie schienen zur Fortpflanzung zu schreiten. Das erste Gelege mit drei Eiern wurde am 7. 4. 04 und die ersten Jungen am 27. 4. 04 gefunden.*)

*) *Arenaria interpres* (L.); 6. 10. 03 und 12. 5. 04 = Slg. *Charadrius plumialis* L., 20. 9. 03 = Slg. *Charadrius alexandrinus* L., Brutvogel, 12. 5. 04 = Slg.

20. *Calidris arenaria* (L.) — Sanderling (Witte Slicklöper).

Sanderlinge wurden vielleicht im Dezember 1903 und Januar und Februar 1904 gesehen. Einen am Strande sitzenden schoss ich an einem sehr kalten Tage, am 6. 12. 03. Anfang Mai waren während der Flut immer Scharen von Sanderlingen an der Nordküste zu treffen; sie waren angetan mit ihrem Uebergangs- oder Sommerkleide.

(1 Expl. = Slg.).

21. *Tringa maritima* Brünn. — Seestrandläufer (Slicklöper).

Seestrandläufer, die ich stets nur vereinzelt oder paarweise beobachtete, krochen gern an dem Steindeiche, der den Aussendeich zum Teil umgibt, herum. Sie suchten hier an und zwischen den Steinen und Schlangen, sowie an der Flutmarke ihre Nahrung. Sie waren durchaus nicht scheu und wenig lebhaft. Das erste Paar sah ich am 8. 11. 03 und ein zweites am 17. 1. 04. Es sind vielleicht noch einige mehr hier gewesen. Sie gehören aber wohl zu unsern seltenen Wintergästen.

22. 23. *Tringa alpina* L. — Alpenstrandläufer.

Tringa alpina schinzi (Brehm). — Kleiner Alpenstrandläufer (Slicklöper).

Der Alpenstrandläufer, wie auch sein kleinerer Bruder, wurde hier in kleineren und grösseren Scharen, auch vereinzelt im Winter am Strande, namentlich an der Flutgrenze gesehen. Am 14. 2. 04 wurden einige auf der Umfassungsmauer des Leuchtturmes gefunden.

(1 Expl. 14. 9. 03 = Slg.).

24. *Tringa subarcuata* (Güld.) — Bogenschnäbliger Strandläufer (Slicklöper).

Am 17. 1. 04 schoss ich mehrere „Strandläufer“, ich glaube es waren Sanderlinge, unter diesen war ein Bogenschnäbliger Strandläufer. Zwei erlegte ich am 31. 1. 04.

25. *Numenius arcuatus* (L.) — Grosser Brachvogel (Regenflauter).

Brachvögel, die bis Mitte Oktober vereinzelt und zerstreut auf den Watten bemerkt wurden, erschienen an einem milden Oktobertage bei schwachem, südlichem Winde. Sie hielten sich an der Ostküste bei steigendem Wasser in dicht gedrängten Scharen auf. In dieser Zeit sah ich auch 5—10 Stück in den Feldern. Diese mögen aber auch zu der kurzsnäbligen Art der grossen Brachvögel (ich pflege sie „kurz-

schnäblige Brachvögel“ zu nennen) gehört haben, denn sie waren nicht so scheu wie diese. Ich traf diese Art, die ich als Abart von *Numenius arcuatus* (L.) 1758 betrachten möchte, Ende Juli und Anfang August 1904 in unserm südwestlichen Aussendeiche, wo sie in den Exkrementen der Rinder Würmer und Larven suchte. Während *Numenius arcuatus* (L.) sich meistens im Watt aufhält und nur während der Flut ans Land kommt, so trifft man diese kurzschnäblige Form fast immer auf dem Lande, auch während der Ebbe. Nur aufgescheucht suchen die kurzschnäbligen Brachvögel das Watt auf, von dem sie aber bald zurückkehren. Sie sind auch nicht so scheu wie die grossen. In der Gestalt, der Haltung, der Bewegung und auch der Stimme ist mir allerdings ein merklicher Unterschied zwischen beiden noch nicht aufgefallen. Ein auffallender Unterschied besteht aber in der Länge des Schnabels, vielleicht auch in der Farbe des Gefieders. Ich habe jedoch Exemplare beider Arten in derselben Zeit noch nicht genug in Händen gehabt, um bestimmte Unterschiede bezüglich der Befiederung festzustellen. Droste-Hülshoff sagt, dass diese Art unten fein und schmal längsgefleckt ist, während die andere Art grobe Flecken an der Unterseite zeigt.

Messungen, die ich an der kurzschnäbligen Art vornahm, hatten folgendes Ergebnis:

6. 8. 04. ♂. Schwere: 590 g, Länge mit Schnabel: 52,5 cm, Schnabel: 9,1 cm, Fittich: 28 cm, Tarsus: 8 cm, Mittelzehe mit Nagel: 5 cm, Schwanz: 11 cm. (Iris graublau).
8. 8. 04. a) Schwere: 665 g, Länge: 52,5 cm, Schnabel: 11,5 cm, Fittich: 29,5 cm, Tarsus: 8 cm, Mittelzehe: 5,5 cm, Schwanz: 11 cm. (Iris blaugrau.)
- b) Schwere: 700 g, Länge: 55 cm, Schnabel: 11,5 cm, Fittich: 30 cm, Tarsus: 8,5 cm, Mittelzehe: 5,4 cm, Schwanz: 11,2 cm. (Iris dunkelbraun.)
- c) Schwere: 730 g, Länge: 57,5 cm, Schnabel: 12,5 cm, Fittich: 30 cm, Tarse: 8,7 cm, Mittelzehe: 5,5 cm, Schwanz: 12 cm.
10. 8. 04. a) Schwere: 735 g, Länge: 56 cm, Schnabel: 12,5 cm, Fittich: 39,5 cm, Tarsus: 9 cm, Mittelzehe: 5,4 cm, Schwanz: 12 cm.
- b) Schwere: 730 g, Länge: 54,3 cm, Schnabel: 11,5 cm, Fittich: 29,2 cm, Tarsus: 8,5 cm, Mittelzehe: 5,3 cm.

Es war am 12. 11. 03. Ich lag hinter einer Erhöhung der Ostdüne auf einem Beobachtungsposten. Grosse Brachvögel (*N. arcuatus* [L.]) und Austernfischer, sich am Rande des vorschiebenden Wassers aufhaltend, kamen immer näher. Da sie nichts Auffallendes gewahrten, suchten sie sorglos, was das steigende Wasser vor sich her spülte. Dann und wann flog ein Teil auf, umstreifte den nahen Küstensaum und liess sich wieder bei den Kameraden nieder. Mir war es, als wenn eine Heeresmasse immer näher auf mich losrückte. Wenn einmal ein Austernfischer in das Lager der Brachvögel geriet, so wurde er sofort mit Schnabelhieben bearbeitet, bis er fliegend oder laufend die Seinen wieder erreicht hatte. Während nun die Brachvögel und Austernfischer als zwei geschlossene Heerkörper hart an der Grenze des Wassers vorrückten, bildeten Alpenstrandläufer, einige Sanderlinge und ein paar — als Offiziere fungierende — grössere aus der Familie der Regenpfeifer die Avantgarde. Weiter zurück auf dem tieferen Wasser bildeten eine Anzahl der dunklen Ringelgänse und einige Möven die Nachhut. Die Avantgarde zeigte aber durchaus nicht die Vorsicht, die man von ihr erwarten sollte. Die Haupttruppe und die Nachhut waren weit vorsichtiger. Mit aufgerichtetem Körper lugten Brachvögel und Austernfischer häufig forschend ins Vorland. Nachdem ich so etwa 2—3 Stunden das Näherrücken beobachtet hatte und viele interessante Beobachtungen über das Betragen, sowohl der Arten unter sich, als auch der verschiedenen Arten unter einander gemacht hatte, (— worüber später vielleicht —) waren die Vogelmassen etwa auf 40 m an mich herangekommen. (Ich bedauerte, dass ich keinen photographischen Apparat bei mir hatte.) Es trat ein Stillstand im Vorrücken ein. Das Wasser hatte seinen höchsten Stand erreicht, stand und fing an zu sinken. Die Vogelheere zogen sich zurück. Doch einen der langschnäbligen Brachvögel wollte ich für meine Sammlung mitnehmen. Ich schoss auf einen abseits stehenden. Alles was Flügel hatte, erhob sich unter lautem, wirrem Geschrei zur eiligen Flucht, den getroffenen Kameraden seinem Schicksale überlassend. Als ich mich anschickte, den verwundeten Vogel gefangen zu nehmen, suchte er laufend mit lautem Geschrei das tiefere Wasser zu erreichen. Mich dicht hinter sich bemerkend, drehte er sich um. Kampfbereit, hochaufgerichtet,

mit dem unverletzten Flügel heftig um sich schlagend, schrie er mich an, liess sich dann aber ohne weitere Gegenwehr ruhig ergreifen. Während dieses Vorganges waren aber die geflohenen Kameraden zurückgekommen. Austernfischer und Brachvögel umschwärmten mich noch eine Zeitlang, um bald darauf in der beginnenden Dämmerung zu verschwinden. Die Avantgarde liess sich nicht wieder blicken, und die Nachhut trieb mit dem abfliessenden Wasser in weiterer Entfernung auf der leicht gekräuselten See von dannen. Ähnliches wiederholte sich täglich.

Am 29. 10. 03 erschienen bei milder Luft und Südwind Brachvögel zu Tausenden an der Ostküste. Im Dezember bemerkte ich keine. Am 2. 1. 04 bei Frostwetter und Südostwind, ebenso am 6. 1. 04 und den folgenden Tagen im Januar und auch im Februar waren sie in grosser Menge hier. Vom 9. 3. 04 sah ich sie wieder vereinzelt und nie wieder in solch masslosen Massen wie Ende Oktober, November, Januar und Februar.

26. *Gallinago gallinago* (L.) — Bekassine (Bekesin).

Es war am 6. 12. 03, einem recht kalten Tage, tiefer Schnee bedeckte die Insel und es schneite noch immerfort, als ich an einer offenen, schlammigen Stelle eines Grabens der Binnenwiesen eine Bekassine aufscheuchte. Sie erhob sich im Kreuz- und Querfluge etwa 10 Minuten lang hoch in die Luft. Plötzlich kehrte sie, sich ziemlich steil herablassend, nach derselben Stelle zurück (Slg.). Eine einzelne Bekassine sah ich auch noch am 19. 3. 04 und am 27. 3. 04. Es war wahrscheinlich immer dieselbe, die ich bald im Aussendeich, bald in den Binnenwiesen antraf.

27. *Scolopax rusticola* L. — Waldschnepfe (Snepp).

Am 22. 1. 04, am 7. 2. 04, am 14. 2. 04 sah ich eine einzelne Waldschnepfe, jedesmal nach südlichem Winde. Am 23. 3. 04 flogen

*) *Phalaropus lobatus* (L.), 20. 9. 03 = Slg.

Tringoides hypoleucus (L.), 15. 4. 04 = Slg.

Philomachus pugnax (L.), 25. 5. 04 = Slg.

Totanus totanus (L.), Brutvogel.

Limosa lapponica (L.), 20. 9. 03 und 6. 5. 04 gegen den Turm geflogen, Sommerkleid = Slg.

Numenius phaeopus (L.), Ende Juli und Anfang August 1904.

kurz nach einander zwei Schnepfen hinter dem Steindeiche im Aussendeiche auf. Die eine strich in nördlicher Richtung über die Elbe der holsteinischen Küste zu, die andere flog ins Innere der Insel.

28. *Rallus aquaticus* L. — Wasserralle.

Im November 1903 flog nachts eine Wasserralle gegen den Leuchtturm. (Slg).

29. *Fulica atra* L. — Blässhuhn (Blässhuhn).

Blässhühner erschienen im diesem Winter, wie auch in früheren, immer nach anhaltendem, heftigen Frostwetter an unserer Küste und auch auf den Süßwasserteichen des Binnenlandes. Im Winter 1903/04 wurde das erste Blässhuhn am 9. 1. 04 an der Westküste hinter dem Steindeiche auf dem Watt zur Ebbe gegriffen. Am 10. 1. 04 fand ich ein totes Huhn auf den Steinen am Südrande. Es war wahrscheinlich erfroren oder verhungert, ebenso wurde eins am 11. 1. 04 im Osten gefunden. Am 15. 3. 04 schoss ich eins bei Hochwasser an der Westküste. (Slg).

30. *Ardea cinerea* L. — Fischreiher (Reiher).

Fischreiher hielten sich gewöhnlich im Aussendeiche an den Prielen und Löchern, selten in den Binnenwiesen auf. Nicht selten beobachtete ich auch einige an den Wattprielen. Den ersten sah ich am 31. 10. 03 nahe der Westküste im Watt. Vom 5. bis 9. 11. 03 waren drei Paare hier und am 18. 11. 03 wieder nur einer. In der zweiten Märzhälfte und Anfang April verweilte hier immer einer, am 22. 5. 04 sah ich zwei im Wattpriel östlich der Insel fischen. Vereinzelt bemerkte ich sie auch im Juni. (1 Expl. = Slg).

31. *Accipiter nisus* (L.) — Sperber (Lüttu Weh).

Die Sperber erschienen gewöhnlich mit dem Zuge kleinerer Vögel und verschwanden wieder, wenn diese uns verliessen. Sie hielten sich sowohl auf den Feldern und Wiesen des Binnenlandes, wie auch auf dem Aussendeiche und an der Küste auf. Vielleicht sah ich auch einen am Wattpriel, doch kann es, und es ist wahrscheinlicher, auch ein Merlinfalk gewesen sein. Die Sperber nächtigten gern in dem Erlengebüsch der Gärten, 2—3 m hoch, doch glaube ich sie auch

*) *Ortygometra porzana* (L.) 12. 8. 04 gegen ein Haus geflogen und gegriffen.

abends auf einer Bake gesehen zu haben, wenn es nicht wiederum Merlinfalken waren. Es waren auch bestimmt Wanderfalken dazwischen. Am 15. 9. 03 waren 5—6 Paare, alte und junge, Männchen und Weibchen, hier und blieben etwa 4 Wochen. Sie richteten arge Verwüstungen unter Rotkehlchen, Rotschwänzchen, Meisen etc. an, die sie sowohl im Fluge, als auch im Busche sitzend fingen. Zehn Sperber wurden geschossen und zwar meistens in der Abenddämmerung (1 Slg). Am 20. 11. 03 beobachtete ich zwei neue Ankömmlinge. Wenn ich mich nicht geirrt habe, war ein Sperber im Januar, Februar und März hier, doch mag es auch ein Merlinfalk gewesen sein. Einige Sperber kamen am 15. 4. 04 mit Frühjahrsdurchzügeln. Zwei wurden geschossen.

32. *Haliaetus albicilla* (L.) — Seeadler (Seeadler).

Es war wahrscheinlich ein Seeadler, den ich am 2. 1. 04 während eines kalten Ostwindes am Oststrande bemerkte. Als er meiner ansichtig wurde, flog er auf, umkreiste mich in einer Höhe von 100 m und darüber und setzte sich dann 400—500 m weit von mir nieder in den Aussendeich.

NB. *Pandion haliaetus* (L.) schoss ich Anfang Mai. Derselbe sass auf der Nordbake (Slg).

33. *Falco peregrinus* Tunst. — Wanderfalke (Höhnerweh).

Ich stand am 16. 9. 03 abends auf dem Binnendeiche vor dem Schulhause und sah dem fallenden Wasser nach. Die Sonne war schon tief gesunken und sandte ihre letzten Strahlen über das schon seichte Wattwasser im Westen der Insel, das sich schon immer mehr in die Priele zurückzog. Der Abend war milde. Ich beschloss, noch einen Gang auf die Watten zu machen und wählte als Ziel die etwa 500 bis 600 m von der Küste entfernt liegende Nordbake. Die Flinte auf dem Rücken, ging ich langsamen Schrittes der Wattbake zu. Hier angekommen, setzte ich mich auf den Steinsockel der Bake und sah über das einförmige düstergraue Watt, auf das sich schon die ersten Schatten der Nacht senkten, dem Fluge einer einsam dahinstreichenden Möve nach. Nichts störte die Stille. Nur dann und wann vernahm ich das heisere Geschrei der grossen Möven oder das Gebelle ferner Seehunde. Nicht weit von mir klatschte plötzlich ein Teil des vom ablaufenden Wasser unterspülten steilen Ufers mit lautem Getöse in

die tiefe Prielfurche. Dann war alles wieder ruhig. Geräuschlos sank das Wasser hinab, geräuschlos die Nacht herab. Die Lichter vorbeifahrender Elbdampfer kamen und verschwanden. Schwach, abgebrochen klang von der Elbe her Musik durch die Nacht, ganz der Naturstimmung angepasst. Schon wollte ich mich zur Rückkehr anschicken, als plötzlich aus westlicher Richtung — von Helgoland oder dem Sande Sparhörn kommend — zwei Falken sich schnellen Fluges der Bake näherten, unter der ich noch soeben träumerisch, mich ganz der Abendstimmung hingebend, gesessen hatte. Mich dicht ans Gebälk drückend, die Flinte schussbereit, erwartete ich diese gewandten, mutigsten und gefährlichsten Feinde unserer Strandvögel. Und schon hakten sie auf. Ohne die Umgebung zu erforschen, ohne die nahe Gefahr zu ahnen, tändelten sie auf den oberen Querbalken umher. Sie müssen hier schon häufiger genächtigt haben, das schloss ich aus ihrem Kommen, das jeder Vorsicht entbehrte, wie auch aus dem Gebaren oben auf der Bake. Noch konnte ich ihre Bewegungen wahrnehmen, noch hoben sie sich wie ein Schattenriss gegen den dunkelnden Himmel. Jetzt setzen sie sich zur Ruhe, jeder für sich hinter einen Vorsprung. Wollte ich noch einen mein eigen nennen, so musste ich ihn jetzt erlegen. Einer sass schussgerecht. Der Schuss hallte langgedehnt übers stille Watt. Der Falke fiel. Sein Genosse umkreiste noch ein paarmal die Bake und entflog nach Westen, woher er gekommen war (Slg).

Am anderen Abend waren wieder mehrere Falken auf derselben Bake, grosse und kleinere. Die grossen waren höchstwahrscheinlich Wanderfalken. Die kleineren hielt ich anfangs für Sperber, doch glaube ich, annehmen zu dürfen, dass es Merlinfalken waren. Aehnliche Beobachtungen (worüber später ausführlicher) machte ich noch mehrere Abende, bis die Falken nach acht Tagen nicht wieder kamen. Am 15. 12. 03 schoss ich einen kräftigen schönen Falken, der auf der Aussendeichsbake im Osten übernachten wollte. Derselbe hatte schon abends am 9. 12. 03 sein klagend-rufendes, langgedehntes „Iää, Iää“ hören lassen (Slg). Wahrscheinlich sah ich noch Mitte Februar einen Wanderfalken.

34. *Falco aesalon* Tunst — Merlinfalk (Lütt'n Weh).

Wahrscheinlich war es ein Merlinfalke, den ich täglich im Januar, März und Anfang April im Aussendeiche, manchmal auch im Watt antraf. Er nährte sich von Gliedern der Familie der Tringen.*)

35. *Strix flammea* L. — Schleiereule (Kattuhl).

Am 19. 11. 04 entdeckte ich mittags eine Schleiereule, die auf einem Querbalken (Hohnbalken) unterm Dache meines Hauses sass (Slg).

36. *Asio accipitrinus* (Pall.). Sumpfhoreule (Kattuhl).

Wahrscheinlich war es eine Sumpfhoreule, die am 2. 12. 03 mittags aus einem Graben der Binnenwiesen aufflog, wo sie unter einer hohlen Schneeewehe gesessen hatte.

(1 Expl. v. 15. 4. 04 = Slg.) NB. *Asio otus* (L.), 25. 4. 04 = Slg.

37. *Bombycilla garrula* (L.) — Seidenschwanz.

Seidenschwänze erschienen Anfang November und blieben bis Mitte dieses Monats. Vielleicht waren auch neue Durchzügler dabei.

38. *Corvus frugilegus* L. — Saatkrähe (Swarte Kraih).

Diese Krähen erschienen im November 1903 in grossen lockeren Scharen von Norden kommend, teils blieben sie, teils zogen sie weiter. Im März 1904 zogen ihre Scharen von Westen kommend über die Insel. Viele trieben sich auch bei uns längere Zeit herum im Aussenteich, auf den Haferfeldern etc. Zwischen ihnen bemerkte ich auch einige Dohlen.

39. *Corvus cornix* L. — Nebelkrähe (Graue Kraih).

Nebelkrähen traf ich vereinzelt im Dezember, Januar, Februar bei verendeten Tieren an der Küste und im Watt. Im März waren sie recht zahlreich und besuchten fleissig die im Frühjahr bestellten Saatfelder.**)

40. *Colaeus monedula* (L.) — Dohle.

Dohlen bemerkte ich vereinzelt im Februar, besonders im März 1904 zwischen Saatkrähen, teils vorüberziehend, teils hier einige Wochen bleibend.

*) *Pernis apivorus* (L.) 27. 5. 04. Slg.

**) Beide Arten habe ich stark im Verdacht, dass sie im Verein mit den Störchen die Eier der Stockenten und Kiebitze aussaufen.

41. *Sturnus vulgaris* L. — Star (Spreh).

Junge und alte Stare waren im November noch in Scharen hier. Am 2. 1. 04 sah ich einen einzelnen Star auf dem hartgefrorenen Aussendeiche Nahrung suchen, ebenso am 5. 2. 04. Am 20. 2. 04 beobachtete ich 10—12 Stück, sie trieben sich bei den Wohnstätten und im Aussendeiche herum. Im März erschienen sie in grossen Scharen. Man konnte sie überall antreffen. Sie blieben nachts in den Obstgärten oder zogen abends in nordöstlicher Richtung weiter. Hier nisteten 5—6 Paare. Mitte Mai hatten sie die ersten Jungen. Ein Sperber holte einige alte Vögel direkt vorm Kasten weg und flog unter jämmerlichem Geschrei des geraubten Stares davon.

42. *Passer domesticus* (L.) Haussperling (Fink).

Haussperlinge trieben sich den ganzen Winter auf Höfen und in den Gärten umher. 19. 3. 04 waren sie beim Nestbau. Mitte Mai hatten sie Eier. Im August wenige.

43. *Coccothraustes coccothraustes* (L.) Kernbeisser.

Einen Kernbeisser beobachtete ich im Winter 1902/03. Er frass die Beeren des Weissdornes.

44. *Plectrophenax nivalis* (L.) — Schneeammer (Sneehohn).

Eine Schar von 10 Ammern hielt sich im Winter auf dem Aussendeich, im Osten nicht weit von der Küste und am Rande des Watts auf. Am 31. 1. 04 schoss ich eine Schneeammer. Von Mitte Februar bis Mitte März bemerkte ich keine. Am 14., 15., 16. März sah ich jedoch wieder 3 Paare im Osten.*)

45. 46. *Alauda arvensis* L. — Feldlerche, *Galerida cristata* (L.) — Haubenlerche (Löwick).

Einige Lerchen überwinterten hier. Am 6. 2. 04 kam eine Schar Lerchen bei mildem südlichem Winde aus südlicher Richtung. Seit dieser Zeit traf man die Lerchen stets in grosser Menge. Nächste der Flusseeeschwalbe ist die Lerche der häufigste Brutvogel unserer Insel.

*) Ich beobachtete noch mehrere Finkenarten, habe leider zu lange gesäumt, um die Art festzustellen.

Fringilla coelebs (L.), *Acanthis cannabina* (L.) sind Brutvögel Neuwerks.

Passer montanus (L.), *Emberiza calandra* L., *Emberiza citrinella* L., *Chloris chloris* (L.), *Emberiza schoeniclus* L. und viele andere Finken sind Durchzügler.

47. *Parus coeruleus* L. — Blaumeise (Měschn).

Die Blaumeise sah ich bestimmt am 21. 3. 04 (Slg). Vielleicht waren es auch Blaumeisen, die ich 2. 11. 03, am 2. 1. 04 sah, zu den Meisen gehörten die Tiere auf jeden Fall.

Regulus regulus (L.) (Slg). *Parus ater* L. Durchzügler.

48. *Turdus pilaris* L. — Wachholderdrossel (Sneedrossel).

Wachholderdrosseln sind hier Durchzügler und erschienen im Herbst, besonders aber im Frühlinge in grossen Scharen. Sie verweilten längere Zeit und hielten sich auf den Wiesen, auf den Feldern mit junger Saat und auf frischbestellten Haferfeldern auf. Ende Dezember 1903 und Anfang Januar 1904 hielt sich immer eine im Aussendeiche oder in den Wiesen auf. Nicht selten sah ich Stare in ihrem Zuge.

(1 Exempl. 16. 4. 04 = Slg).

49. *Turdus merula* L. — Amsel (Swartdrossel).

Die Amsel, die gleich der Wachholderdrossel mehr Durchzügler ist, erschien im Winter jedoch häufiger als letztere. Man konnte sie in den Obstgärten fast den ganzen Winter beobachten. Am 10. 10. 03 waren viele hier im Aussendeiche. Am 28. 1. 04 traf ich nur junge oder weibliche Amseln im Garten. Vom 14. 2. 04 erschienen sie in grosser Menge, Männchen und Weibchen. Sie belebten unsere Gärten, Büsche und Wiesen. Während abends sich einige zur Weiterreise anschickten — ich schloss es aus ihrem unruhigen Benehmen, ihrem Auf- fliegen etc. — und vielleicht nachts weiterzogen, waren doch am andern Tage neue Ankömmlinge wieder da, so dass die Anzahl der Amseln bis Ende März sich annähernd gleich blieb. Später sah ich immer noch vereinzelt im Zuge der Ringamseln. (1 Exempl. = Slg).*)

50. *Erithacus rubecula* (L.). — Rotkehlchen (Rotkehlchen).

Einzelne Rotkehlchen traf ich im Winter immer. Einige mehr am 2. 1. 04, 9. 1. 04, 17. 2. 04, 9. 3. 04, 21. 3. 04. Anfang April waren

*) *Acrocephalus schoenobaenus* (L.), *Saxicola oenanthe* (L.), *Pratincola rubetra* (L.), *Erithacus titys* (L.) brüten hier wahrscheinlich.

Accentor modularis (L.), *Sylvia sylvia* (L.), *Sylvia curruca* (L.), *Sylvia atricapilla* (L.), *Phylloscopus trochilus* (L.), *Turdus musicus* L., *Turdus iliacus* L., *Erithacus phoenicurus* (L.), *Turdus torquatus* L. sind ausser einigen andern Sängern als Durchzügler auf ihrem Frühjahrszuge beobachtet worden.

sehr viele hier. Am Ende April sah man sie selten und im Mai keine mehr. Sperber hausten immer furchtbar unter ihnen. Die Rotkehlchen nisten hier nicht.

Da die Witterungserscheinungen das Kommen und Gehen unserer Vögel sicher beeinflussen, so möchte ich über die meteorologischen Vorgänge im Winter 1903/04 einige Angaben hinzufügen, die bei den vorerwähnten Zeitangaben wohl mit berücksichtigt werden müssen. Doch sind nicht allein die bei dem Erscheinen oder dem Fortzuge der Vögel stattfindenden Witterungsvorgänge massgebend, sondern es sind auch die diesem Zeitabschnitte vorangegangenen oder nachfolgenden meteorologischen Erscheinungen mit zu beachten. Die nachfolgende Aufzählung der Vogelarten macht auf Vollständigkeit keinen Anspruch. Es sind bestimmt in mehreren Zeitabschnitten mehr Arten hier gewesen oder durchgezogen.

Ende September und am 1. Oktober mildes Wetter, leichte östliche Winde, Stärke 2—3 der Beaufortskala, Seegang entsprechend 0—1, keine Niederschläge. Sonderlinge und Alpenstrandläufer (Winterkleid) noch in grossen Scharen. Viele Flussseseschwalben, namentlich junge, noch hier. Raubmöven stellten sich ein. Lachmöven in grossen Schwärmen im Binnenfeld. Goldregenpfeifer trieben sich in Scharen bis 20 Stück im Aussendeiche herum. Schmalschnäbelige Wassertreter hielten sich noch vereinzelt in den Süsswasserteichen auf. Wanderfalken erschienen (vermutlich alte), ebenso Sperber, die gleich den Ringeltauben mit dem östlichen Winde vom Festlande kamen. Sylviiden in den Gärten.

Am 2. Oktober schlug das Wetter um, regnerisch und stürmisch bis zum 17. Oktober. Südwestliche Winde vorherrschend, Stärke 3—7, Seegang 2—5, Niederschläge 3—15 mm pro Tag. Sturmwarnungen vom 5., 7., 9. Oktober. Sie meldeten tiefe Minima in Schottland und Irland, die stark auffrischende im allgemeinen westliche Winde zur Folge hatten. Am 11. und 12. Oktober östliche und südöstliche Winde. Minimum Irland, hoher Luftdruck Nordost-Europa. Bis zum 17. Oktober, dann wieder südwestliche Winde. Goldregenpfeifer verschwanden, ebenso der grösste Teil der Flussseseschwalben, einige junge (ca. 100) mit wenigen alten blieben. Lachmöven ebenfalls noch. Austernfischer

in grossen Schwärmen. Raubmöven und Scharen von Mantel- und Silbermöven erschienen. Trauerenten, Steinwälzer (Winterkleid) und grosse Brachvögel vereinzelt. Viele Amseln im Aussendeiche und in den Gärten.

In der zweiten Hälfte des Oktober wechselten östliche, südliche und westliche Winde, Stärke 3—5/6, Niederschläge 0, Seegang 0. Viele grosse Brachvögel; Fischreiher hielten sich auf; Flussseseschwalben verschwanden.

Anfang November milde, sehr nebelig, 1.—3. November südliche und südöstliche Winde, Stärke 2; 4. bis 7. November nordwestliche Winde, Stärke 3—4, Niederschläge 0, Seegang 0—1. Die ersten Nordseetaucher, Pfeifenten und Bergenten erschienen. Seestrandläufer zeigten sich vereinzelt am Steindeich. Seidenschwänze wurden einige Tage beobachtet.

Vom 9. bis Mitte November stürmisch und regnerisch, nordwestliche Winde vorherrschend. Neue Arten nicht bemerkt.

Vom 17.—19. November leichte westliche und östliche Winde, Stärke 2, nebeliges Wetter, Seegang 0—1, Niederschläge 0.

Ausser Nordseetauchern waren zur Zeit des Hochwassers Tausende von Enten im Süden und Westen der Insel, die verschiedensten Arten. Bergenten und Ringelgänse in Scharen. Viele grosse Brachvögel an der Küste.

Eine Wasserralle war nachts gegen den Turm geflogen. Schleiereule im Hause. Raben ziehen ununterbrochen von Norden nach Süden, namentlich gegen Abend.

Vom 20.—26. November herrschten sehr stürmische West- und Nordwestwinde an der ganzen Nordseeküste, Stärke 6—8 und in den Böen 9—11, die begleitet waren mit schweren Regen- und Hagelwolken, sehr unruhige See, Seegang 6—7, Flut fast halbe Binnendeichshöhe. Die Sturmwarnung am 20. November meldete: „Tiefes Minimum Süd-norwegen, hoher Druck Südwesteuropa, macht Gefahr stark auffrischender Winde aus westlichen Richtungen wahrscheinlich.“ Diesem in hohem Grade unruhigen Wetter vom 20.—26. November waren also grosse Züge namentlich von Enten vorangegangen. Während des Sturmes und nach dem Sturme bemerkte ich die ersten Haubentaucher,

Eisenten und selbst Sperber, wenn dieselben nicht schon vor dieser gewaltigen atmosphärischen Störung angekommen waren.

Ende November östliche und nördliche Winde vorherrschend, Stärke 2—4, Seegang 1—2, etwas Schnee fiel.

Eisenten wurden häufiger.

Anfang Dezember zeichnete sich durch östliche und südöstliche Winde aus, Stärke 2—4, das Thermometer sank unter 0, Teiche und Priele überzogen sich mit einer dünnen Eisdecke, Schnee fiel.

Eisenten erschienen in ungeheuren Scharen: Schellenten stellten sich ein. Eule (Sumpfhohleule?) wurde bemerkt. Austernfischer wenig.

Am 6. Dezember wehte ein sehr kalter Ostwind, Stärke 4, Seegang 0—1, feinkörniger Schnee fiel.

Mittlere Säger ♀ zuerst bemerkt; Stockenten (nordische) in kleinen Scharen; Pfeifenten vereinzelt, ebenso Bekassine und Wanderfalken; Schellenten und Eisenten.

Bis Ende Dezember leichte östliche Winde, gelindes Frostwetter, Seegang 0—1, Niederschläge 0.

Möven, Eisenten, Schellenten, Stockenten, Säger: wenige Austernfischer; keine grossen Brachvögel, einige Schneeammern und eine Wachholderdrossel.

Anfang Januar 1904 kalter Ost- und Südostwind; rauhes Frostwetter, Aussendeichspriele dicke Eiskruste, Seegang 2, Dunst, Niederschläge 0.

Eisenten; Schellenten; Stockenten; Pfeifenten vereinzelt; mittlere Säger; Haubentaucher und Nordseetaucher; keine Ringelgänse. Sturm-, Silber-, Mantelmöven; eine Lachmöve. Austernfischer wenig; Brachvögel auffallend viel. Seeadler? Star und Schneeammern.

Vom 7.—18. Januar warme südliche und südwestliche Winde vorherrschend, Stärke 3—8, Nebel, Tau, am 10. Schneeböen, sonst regnerisch. Sturmwarnungen vom 10., 13., 14. Januar kündeten tiefe Minima in Schottland und Irland (nordostwärts schreitend) an, die stürmische rechtsdrehende südliche und südwestliche Winde wahrscheinlich machten.

Möven; Eisenten; Schellenten; Stockenten; Säger. Austernfischer mehrten sich: grosse Brachvögel in grosser Menge; Seestrandläufer

vereinzelt: bogenschnäblige Strandläufer und Schneeammern in kleinen Scharen: Blässhühner und Rotkehlchen.

(Schluss folgt.)

Kleinere Mitteilungen.

Am 11. Mai d. J. sah ich in der Nähe Gothas ein männliches **Schwarzkehlchen**, *Pratincola rubicola* (L.), und beobachtete am 14. an demselben Orte das Pärchen wohl eine Stunde lang, wie es abwechselnd von den Gipfeln der Kirschbäume und von den Telegraphendrähten aus seine Ausflüge machte. Der letztere Anblick erinnerte mich lebhaft an unsern trefflichen Liebe, der ja die Vorliebe dieses Vögelchens gerade für diesen Sitzplatz ganz besonders betont. (Gesammelte Schriften pag. 339). Es kann sich hier nur, wie aus dem Datum hervorgeht, um ein nistendes Paar handeln, und es wäre gewiss sehr erfreulich, wenn dieser allerliebste Vogel in recht zahlreichen Exemplaren seinen Einzug in den Westen meines Vaterlandes hielte. Regel führt ihn in seinem klassischen Werke „Thüringen“ noch als „seltenen Brutvogel in Ostthüringen“ an und nennt als Nistplätze den Jenzig, die Kernberge und den Forst in der Umgebung Jenas.

Gotha, Mai 1904.

E. Salzmann, Oberlehrer.

Bei dem Weltrennen der Automobile von und zur Saalburg, wo der deutsche Vertreter Jenatzy streckenweise 140 km in der Stunde fuhr, wurde bei Wehrheim ein über den Weg fliegender **Vogel** (Sperling?) von einem Automobile getroffen. Er soll an ihm hängen geblieben sein, durch die Gewalt des Stossdruckes festgeklebt.

Friedberg.

Wilhelm Schuster.

Bücher-Besprechungen.

Hermann Schalow, Die Vögel der Arktis. Jena 1904. Verlag von Gustav Fischer.

In der ersten Lieferung des vierten Bandes der von Römer und Schaudinn herausgegebenen Fauna Arctica behandelt der bekannte Berliner Ornithologe die Vögel des nördlichen Eismeres und seiner Inseln. Nach ausführlicher Erörterung der Berechtigung einer Abgrenzung der arktischen Region gibt er ausführlich die Literatur über die Vogel-fauna des nördlichen Eismeres mit einem genauen Index, sowie ein

Koschinsky. Unsere Kreuzschnäbel. Ebenda S. 363.

Max Garling. Rotkehlchenfang. Ebenda S. 364.

Beschreibung eines Rotkehlchenfanges in der Mark, zu dem vorher Erlaubnis eingeholt worden war.

F. Schlag. Buchfink und Blutfink. Ebenda S. 366.

Gibt dem Blutfink als Käfigvogel den Vorzug.

J. Gengler. Der Vogel als Arzt und Helfer. Ebenda S. 371, 379.

Zählt Fälle auf von ärztlicher, zum Teil chirurgischer Selbstbehandlung von verletzten Vögeln, die sich schwer verletzte Glieder selbst abbissen. Ein Uhu stopfte sich eine Wunde mit Moos zu. Im Anschluss daran führt Verfasser auch Beispiele dafür an, dass Vögel sich gegenseitig in Gefahr warnen und helfen.

Johannes Schürer. Zur Fortpflanzungsfähigkeit der Girlitzkanariembastarde. Ebenda S. 372.

Von den Bastardmännchen erzeugten einige Nachkommen, die Bastardweibchen waren alle unfruchtbar.

C. W. L. Noorduyn. Ueber Gefiederfärbung. Ebenda S. 373.

Es gibt drei Arten von Federfärbung: 1) Farbengebung durch Pigment, 2) Strukturfärbung durch den histologischen Bau der Feder, 3) Färbung durch subjektive Strukturfarben. Verfasser betont, dass wilde Kanarienvögel, wenn man sie weiterzüchtet, schon in 3—4 Generationen gelb werden. Die Züchtung gelber Kanarienvögel war also kein allmählicher Prozess.

Rud. Neubauer. Aufzucht und Haltung des Turmfalken. Ebenda Seite 380.

Max Barthelmes. Interessantes vom Kuckuck im Rothkehlchennest. Ebenda S. 388.

Die Rotkehlchen begannen eine zweite Brut, während sie noch mit der Fütterung des jungen Kuckucks beschäftigt waren. Ausser ihnen fütterten den ausgeflogenen jungen Kuckuck noch andere zufällig vorbeikommende Vögel.

Druckfehler-Berichtigung.

Auf Seite 92 Zeile 16 von oben statt Raost lies Raot, auf Seite 100 Zeile 4 von unten statt Juni lies Juli, auf Seite 143 Zeile 16 von unten statt Heidtut lies Heidtüt, auf Seite 144 Zeile 7 von unten statt Regenflauter lies Regenfläuter.

Inhalt: Professor Dr. C. B. Klunzinger: Zur Krammetsvogelfangfrage. — Victor Ritter v. Tschusi zu Schmidhoffen: Ankunfts- und Abzugsdaten bei Hallein (1904). — Heinrich Gechter: Auf der Nordseeinsel Neuwerk im Winter 1903/04 beobachtete Wintervögel mit Berücksichtigung der Witterungserscheinungen (Schluss). — Emil Rzehak: Ingluvialien-Untersuchungen. — Paul Wichtrich: Beobachtungen an Sümpfen und Teichen in der näheren und weiteren Umgegend von Leipzig (Frühjahr 1904). — G. Clodius P.: Eine Bitte. — Kleinere Mitteilungen: „Verstandes- und Seelenleben bei Tier und Mensch“. Lerchenfalken (*Falco subbuteo*). Das Trommeln des Spechtes. Zwei Brutstätten der Wachholderdrossel. Saatkrähen. Variata aus Hessen etc. Können Vögel zählen? Verschwinden der Nachtigall aus den mitteldeutschen Landstrecken nördlich des Mains. Seidenschwänze und Feldlerchen. Instrumentalmusik der 4 bis 5 Tage alten Turteltaube. — Bücher-Besprechungen. — Literatur-Uebersicht. — Druckfehler-Berichtigung.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [30](#)

Autor(en)/Author(s): Gechter Heinrich

Artikel/Article: [Auf der Nordseeinsel Neuwerk im Winter 1903/04 beobachtete Wintervögel mit Berücksichtigung der Witterungserscheinungen. 143-157](#)